

Heuen“ beraten: 1. was Lehrer und Lehrerinnen in den vier Schulen, *Auf dem Heuen, Pulverberg, Baumschulenweg, Heerstraße*, mit der Klientel eines mehr oder weniger privilegierten Einzugsgebietes, erfassen sollten; 2. wie ab der ersten Klasse der Schachunterricht geplant, durchgeführt, dokumentiert und die Wirkungen objektiviert werden können. Die Fortschritte werden nicht nur im Schachunterricht, sondern auch in anderen Situationen aufmerksam verfolgt.

Die Teilnehmer befürworteten das „Doppeltagebuch“ aus der Perspektive von Lernenden und Lehrenden als Logbuch für deutliche Entwicklungsveränderungen. Kinder und Lehrer behaupten sich als Experten ihres spielerischen Unterrichts nach dem Motto: „Was haben wir gelernt?“

In längeren Intervallen sollen andere Lehrer, Eltern und Freunde, die einander gut kennen, Kinder und Lehrer charakterisieren. Ein Motivationsprotokoll ist geplant. Systematische teilnehmende Beobachtungen, dichte Beschreibungen und Soziometrie beabsichtigen, die wesentlichen Veränderungen im sozial-integrativen Zusammenhalt, in menschlichen Beziehungen und der arbeitsteiligen Binnendifferenzierung zwischen den Beteiligten zu erfassen. Hauptzugang ist die entdeckende, Hypothesen gewinnende Forschung, wobei die tragenden Kategorien aus den teilnehmenden Beobachtungen selbst gewonnen werden.

Die Verantwortlichen erhoffen sich von dieser Art der Forschung einen Zugang zu den entscheidenden interaktiven und kommunikativen Anforderungen des Schachspiels, seinen Ressourcen für viel Freude, echte Freundschaft durch Verstehen von Situationen, angemessene Entscheidungsfindungen und Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung, wie es der einstige Bremer Kultursenator und DSB-Präsident Egon Ditt vordachte.

Satka Schulschach-Großraumstudie in Rußland

In Satka, einer kleinen Stadt mit 50 000 Einwohnern und einem Großraum mit 912 000 Einwohnern, 190 km entfernt von der Grenze zwischen Europa und Asien im Bezirk Tscheljabinsk, wird der Einfluß

des Schachs auf die allgemeine Entwicklung von Kindern, solange ihre Psyche noch formbar ist und sie gern lernen, nach einer besonderen Methodik erforscht.

Die Idee, basierend auf der sowjetischen Widerspiegelungs- und Tätigkeitstheorie, stammt von den Psychologen und Erziehungswissenschaftlern Nikita G. Alexejew und Viktor K. Zaretsky am Institut



Abb. 42a

Prof. Viktor K. Zaretsky und Matthias Dräger, Satka November 2005

Das Wesen des Projekts

Das Grundwesen der Idee: Das Schachspiel ist eine Tätigkeit, die eine entwickelte Fähigkeit, im Kopf zu denken, erfordert.



Die Schöpfer der Idee:

Der Leiter des Projekts

Korr. Mitgl. d. RAdW, Dr. der psych. Wiss., Schach-MA
N. G. Alexejew



Professor der MSPPU,
Kand. d. psych. Wiss.
V. K. Zaretsky



Internationaler
Schach-Großmeister
J. S. Rasuwajew

Abb. 42b Porträts der Inauguratoren

für Verhaltensauffälligkeiten und psychotechnischen Labor der Akademie der Wissenschaften Moskau sowie GM Juri S. Rasuwajew, dem Vorsitzenden des FIDE-Trainerkomitees.

Kern dieser Projektidee ist das vorzugsweise „Arbeiten im Kopf“ (действовать в уме) und das Reflektieren der Tätigkeit. Das Muster der korrekten Stellung und ihrer Behandlung wird unterrichtet bzw. von den Schülern selbst spielexperimentell erkundet und soll schrittweise gedanklich (ohne Ansicht des Bretts) vergegenwärtigt werden. Der eigentliche Clou des sich abzeichnenden außerordentlichen Erfolgs des Schachunterrichts von Satka beruht darauf, daß die Forscher von der wissenschaftlichen Theorie der etappenweisen Herausbildung geistiger Handlungen (Galperin 1967) ausgingen.

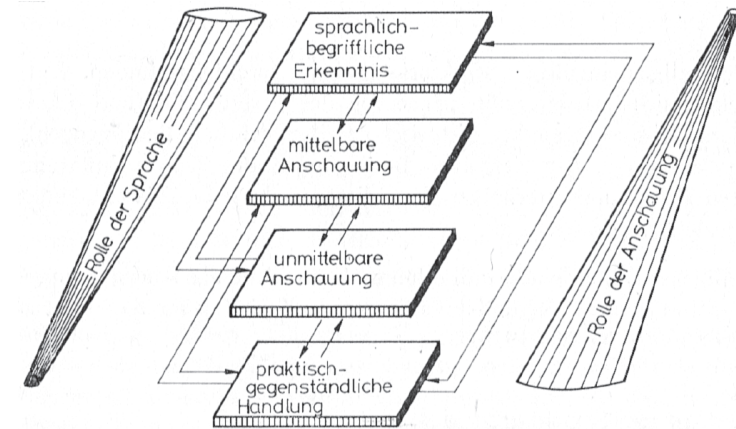


Abb. 42c

Schema der Ebenen der Erkenntnistätigkeit aus: J. Lompscher (Hrsg.): Theoretische und experimentelle Untersuchungen zur Entwicklung geistiger Fähigkeiten. Berlin 1972.

Lew S. Wygotkys Zone der nächsten Entwicklung, ausgearbeitet von Zaretsky (2007) für den Schachunterricht, entspricht der ansteigenden Beanspruchung und Belastungsgestaltung als Grundprinzip sportlicher Leistungsentwicklung.

Indem das Kind reflektiert, sich laut äußert, kann der Erwachsene erkennen, was es tun will, und ihm über seine Schwierigkeiten und

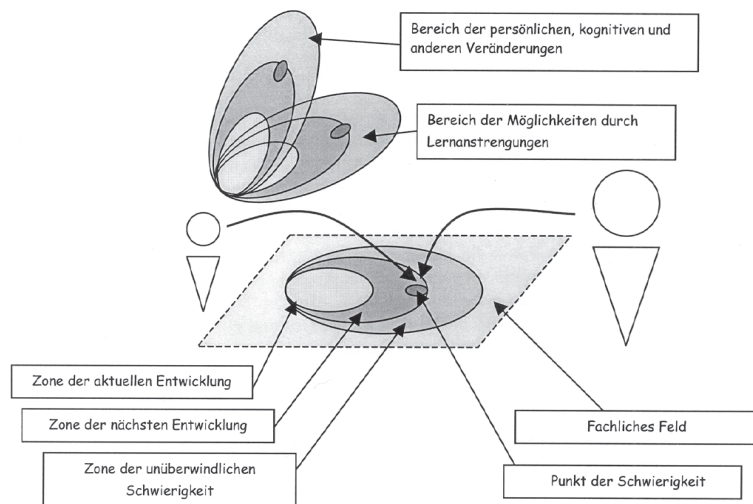


Abb. 42d

Möglichkeiten kognitiver Persönlichkeitsveränderungen des Kindes bei der Zusammenarbeit mit Erwachsenen im Bereich der nächsten Entwicklung bestimmt durch die Absichten des Kindes und des Erwachsenen. Wygotskys Zone der nächsten Entwicklung, weiterentwickelt von Zaretsky. Aus: Zaretsky, V. K.: Зона ближайшего развития: о чем не успел написать Л. С. Выготский. (Der Bereich der nächsten Entwicklung: Worüber zu schreiben L. S. Wygotsky nicht mehr gelang) (2007). Zhurnal kulturno-istoričeskaja psihologija (im Druck).

Fehler pädagogisch kreativ hinweghelfen. Die Unterstützung dauert so lange, bis der Schützling die ihm gemäße Zone nächster Entwicklung erreicht, sinnbildlich herausarbeitet, worauf es ankommt, die erforderlichen gedanklichen Fähigkeiten *inwendig* entwickelt und schließlich seine Tätigkeit selbständig zu regulieren weiß.

Die Methodik „Schachspiel zur allgemeinen Entwicklung“ basiert auf der Auffassung der Entwicklung als eines Prozesses der gemeinsamen Tätigkeit, eines Zusammenwirkens von Kindern und Erwachsenen, in dessen Verlauf sich die äußeren materiellen Mittel dieser Tätigkeit in die inneren Mittel verwandeln. Bereits Anfang der 60er Jahre hatte Nikita G. Alexejew die Idee, den Schulunterricht durch *Reflexion* zu unterstützen. Die Schüler sollten durch Rückschlüsse Handlungsmittel erkennen und bewußt nutzen lernen.

GENESE DER LEHR- UND LERNMETHODIK

In den 70er und 80er Jahren führte V. K. Zaretsky eine Untersuchung durch, der zufolge sich die Reflexion als bedeutender Bestandteil des *schöpferischen Denkens* erwies. Eine *Erkenntnis und Umgestaltung von Motiven der Handlung* im Prozeß hilft, Schwierigkeiten zu überwinden. Reflexion bedeutet Nachdenken über die eigene Gedankentätigkeit und sich lautsprachlich darüber zu äußern, also eine Art Meta-Kognition. Zaretsky stützte sich dabei auf eine Methode des verbalisierten Denkens, die der deutsche Psychologe Karl Duncker bei seinen Forschungen zur produktiven Lösung schöpferischer Denkaufgaben durch *Umstrukturierung* nutzte. Duncker (1935) unterschied 1. Situationsanalyse, und zwar zwischen Konfliktanalyse (Warum geht es nicht so?) und Materialanalyse (Welcher Teil des Materials kann für die Lösung gebraucht werden?), von 2. Zielanalyse (Was erfordert die Zielerreichung und was nicht?). Dadurch sollen eingeschliffene Lösungstransformationen geändert werden (Richtungswechsel im Lösungstammaum).

In den 90er Jahren wurden die ersten Versuche für den Aufbau des Unterrichtsprozesses in verschiedenen Schulfächern, z. B. Russisch und Mathematik (Schach noch nicht), unternommen, und zwar ausgerichtet auf die Entwicklung der Reflexion und der Fähigkeit, Lernschwierigkeiten zu überwinden. Im Idealfall wird der Prozeß des Unterrichtsaufbaus als individuelle Arbeit eines Erwachsenen mit dem Kind angelegt. Folglich sollte es in einer Klasse möglichst wenige Schüler geben. Im „Bereich der nächsten Entwicklung“ des Kindes (im Sinne von Wygotsky) ist die Herausbildung der Fähigkeit zur inneren Handlungsplanung, zur Reflexion und Überwindung eigener Schwierigkeiten beabsichtigt.

PROJEKTORGANISATION

Um das Projekt im Jahre 2004 zu starten, schlossen sich Satkas „Global Player“: der Großbetrieb „Magnesit“, der Nationalpark „Zuratkul“, die Schachföderation und die staatliche Administration, das Ministerium für Bildung und Erziehung, zusammen. Gegründet wurde der Schachclub „Vertikal“.

Ein Abkommen zwischen dem Präsidenten der deutsch-russischen Schachstiftung „Satka“, Viktor Medwedjew, dem Rektor der Moskauer Universität (MGPPU), V. V. Rubzow, dem Exekutivdirektor des Schachclubs „Vertikal“ der Stadt Satka, Amir J. Giljasow, und dem Inaugurator der Deutschen Schachstiftung, Matthias Dräger, St. Goar, soll eine Kooperation mit ähnlichen Projekten gewährleisten.

METHODIK

PROJEKT-ETAPPEN



Im Mai 2004 wurde klar, daß sich die Kinder, ihre Eltern und Lehrer sehr für Schach als intellektuelles Spiel interessierten. Zunächst beteiligten sich nur 450 Schüler der Grundschulklassen daran. Im Herbst 2004 nahmen bereits 1500 Schüler am Projekt teil.

Abb. 42e

Unterricht in der Schule Nr. 14 in Satka

Zunächst galt es, für das Projekt „Schach für die Allgemeine Entwicklung“ eine Methodik für die Schachlektionen auszuarbeiten, durch die Kinder nicht nur Schachspielen lernen, sondern auch ihre allgemeinen Fähigkeiten entwickeln.

Gemäß den Prinzipien von etappenweisen Ausbildung geistiger Handlungen wurde Schach nach drei aufeinanderfolgenden Orientierungsgrundlagen gelehrt:

1. Ein vollständiges Muster der Handlung wird unkommentiert demonstriert. Ausgangsbedingungen der Situation, Handlungsplan, Kontrolle und Korrektur der Ausführungen werden entworfen (Schachstellung und ihre erfolgreiche Behandlung).
2. Das Muster wird mittels verbalen Kommentars vorgeführt. Die Verwandlung der „lautsprachlichen“ Handlung in die Form des „inneren Sprechens“ als geistige Handlung (Verhaltensentwurf) ist angezielt (Behandlung des Stellungsbildes im Kopf).
3. Nur das psychologische Schema bezüglich der Handlung wird vorgegeben. Zudem erfolgen Unterweisungen in der Analyse analoger Verhaltensanforderungen zwecks Generalisierung und Verhaltenstransfer.

Die Lernenden reproduzieren die wesentlichen Merkmale der Stellung und ihrer prinzipiell gültigen Verwandlung ohne Demonstrationsbrett (die Lehrerin entfernt das zuvor gezeigte Stellungsbild). Sie nennen vergleichbare Beispiele aus schachlichem Metier und außerschachlichen Anwendungsfeldern des Lösungsprinzips.

Im Wechselspiel zwischen Orientierung (Aneignung, Entwurf, Feedback) und Ausführung erfolgt die Aneignung sowie Vervollkommnung schachlicher Regulationsmuster.

Erste Etappe	Das „Experiment“ (Oktober 2004 bis Mai 2005) <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit in der Experimentalklasse • Vergleichende Diagnostik • Vorbereitung des Teams der Lehrer und Berater
Zweite Etappe	Ausweitung der Projekt-Geographie (Juni/Juli 2005) <ul style="list-style-type: none"> • Sommerschule • Ausarbeiten der Methodik, Vorbereiten des Teams für die anderen Schulen der Stadt und der Region
Dritte Etappe	Ausarbeitung der Methodik (Oktober 2005 bis Mai 2006) <ul style="list-style-type: none"> • Endredaktion der Methodik für das erste Schach-Unterrichtsjahr • Ausarbeitung der Methodik für das zweite Schach-Unterrichtsjahr